

Ein Teufelskreis? Wo denn?

[Ruediger Berlich](#)


Die Linux-Industrie sitzt momentan in einer frustrierenden Pattsituation fest. Einerseits erwarten Linux-Benutzer sehnstichtigst die Verfügbarkeit von Business-Dienstleistungen, während auf der anderen Seite die Hersteller von Produkten und Software erst einmal das Ansteigen der Nachfrage nach entsprechenden Produkten abwarten, bevor sie sich dazu bereitfinden in neue Linx- und Open Source Initiativen zu investieren.

Zumindest kommt eine kürzlich veröffentlichte Studie des IDC zu dem Ergebnis, daß sich Linux in einem solchen Teufelskreis befindet. Die Verfasser der Studie befürchten, daß eine fehlende Nachfrage die Linux-Industrie der Mittel berauben könnte, die für die Entwicklung zukünftiger Anwendungen und Dienstleistungen benötigt würden. Meiner Meinung nach ist diese Aussage der IDC Studie ein wenig zu kurz gegriffen, da die Dynamik der Open Source Bewegung und die Bemühungen verschiedener Unternehmen unterschiedlicher Größenordnung, spezifische Anwendungen zu entwickeln, nicht in die Analyse miteinbezogen wurden. Linux ist keineswegs ein neues Phänomen, hat es doch bei seinem zarten Alter von nur neun Jahren bereits einen Anteil von 31 Prozent am weltweiten Server-Markt. Nach der kurzen Zeit von nur drei Jahren hält Linux nun schon einen Anteil von vier Prozent am Desktopmarkt. Es gibt bereits eine Vielzahl von UNIX-artigen Anwendungen und Dienstprogrammen für Linux. Es wird dadurch zu einer vollwertigen Alternative zu den Zentralfunktionen etablierter UNIX-Systeme. Linux wird schon seit einiger Zeit als Backbone für viele netzbasierte Anwendungen eingesetzt. Komplexe Firewalls sind ideal mithilfe von Linux realisierbar. Im Desktopbereich profiliert sich Linux durch viele Programmpakete und Charakteristika, die sonst eher mit mit anderen Betriebssystemen assoziiert werden. Ich bin überzeugt davon, daß die Funktionalität von Hilfsprogrammen für Linux inzwischen mit Microsoft Office vergleichbar ist. Suns StarOffice - eines der populärsten Desktoppakete - ist beispielsweise sowohl für gewerbliche als auch private Nutzer frei erhältlich. Die verbesserten Benutzeroberflächen KDE und GNOME ermöglichen über ein graphisches Interface einen einfachen Zugang zu vorhandenen Anwendungen, ohne den Anwender mit maschinenorientierten Linuxbefehlen zu konfrontieren. Auch größeren Unternehmen ist gedient: Buchhaltungs- und Lagerverwaltungsanwendungen, die spezifischen Kundenanforderungen genügen, sind vorhanden. Zugegeben, es gibt immer noch weniger Standardapplikationen unter Linux als unter Windows, aber diese Lücke schließt sich dank der aus den Bemühungen der Free Software Foundation resultierenden Neuentwicklungen und den Portierungen kommerzieller Anwendungen nach Linux sehr schnell. Die Beiträge und das Engagement der großen Blue-Chip-Konzerne tragen das Ihrige dazu bei, die Softwareentwicklung für Linux zu beflügeln. IBM räumt Linux als Betriebssystem mittlerweile die höchstmögliche Priorität ein. Ebenso wird es bei Oracle und Informix als ein strategisches Betriebssystem gesehen. Die massiven Investitionen dieser Unternehmen und die Ressourcen, die sie freisetzen, werden den Entwicklungsprozeß von Linux zwangsläufig beschleunigen. Es ist davon auszugehen, daß sich die derzeit begrenzte Menge und Auswahl an für Linux verfügbarer kommerzieller Software in nächster Zeit bedeutend ausweiten wird. Nicht nur der Softwaresektor befindet sich im Prozeß intensiver Entwicklung. Auch der Dienstleistungssektor mit den Sparten Beratung, Training und Support (24 x 7) wird den Anforderungen der Benutzer optimal angepaßt. Interessanterweise können Unternehmen, die UNIX-Support anbieten, mit einem geringen Schulungsaufwand auch Linux-Support in ihre Produktpalette eingliedern.

Heutzutage bieten die meisten Anbieter von Linux-Distributionen und auch einige Blue-Chip-Konzerne ihre eigenen Support- und Beratungsdienste an. Analog zu der schnell wachsenden Akzeptanz von Linux ist ein zunehmendes Wachstumspotential für diese Art von Dienstleistungen schon jetzt absehbar. Linux-Schulungen werden auf die Bedürfnisse des normalen Anwenders zugeschnitten angeboten, richten sich an Netzwerkadministratoren oder an Programmierer. Gleichwohl kann man sagen, daß das Angebot an spezifisch angepassten Schulungen und Standardtraining in Bezug auf den

Umfang und die Verfügbarkeit noch um einiges erweitert werden muß. Da die Migration eines kleinen oder mittelständischen Unternehmens auf ein neues Betriebssystem wegen der wesentlich geringeren Benutzeranzahl wesentlich leichter zu realisieren ist als die eines Großunternehmens mit mehreren tausend Benutzern, wird das zukünftige Wachstum von Linux in diesem Marktsegment wesentlich schneller erfolgen. Ein weiterer wichtiger Vorteil von Linux für kleine und mittelständische Unternehmen ist das relativ niedrige Kostenniveau beim Einstieg. Außerdem bietet Linux eine stabile und robuste Arbeitsumgebung, die wenig Wartungsaufwand erfordert. Die Tatsache, daß größere Unternehmen in Bezug auf die Einführung von Linux zurückhaltend sind, bedeutet nicht, daß Linux nicht für die Unternehmensebene bereit wäre. Eher noch stehen die begrenzte Bereitschaft, ein neues System zu erlernen, und der durch eine großangelegte Portierung entstehende Aufwand dem Siegeszug von Linux auf Businesssebene im Weg. Ein etwaiger Teufelskreis hat meines Erachtens nichts mit einem Mangel an Nachfrage zu tun, sondern damit, daß das Bewußtsein unter IT-Entscheidern trotz der vergleichsweise niedrigen Einstiegsschwelle noch immer nicht die Stärke erreicht hat, die die Nachfrage im industriellen Bereich fördern würde. Dennoch: Die Tatsache, daß Unternehmen wie IBM bereit sind, riesige Geldmengen zu investieren, um den Linux-Markt proaktiv aufzubauen, ohne mit einem kurzfristigen Rücklauf des investierten Kapitals zu rechnen, weist darauf hin, daß sich die Nachfrage auf lange Sicht hin verstärken wird. Der Teufelskreis - falls es ihn je gab - ist also durchbrochen.

Rüdiger Berlich ist Managing Director der SuSE Linux Ltd., dem britischen Zweig der SuSE Linux GmbH.

Dieser Artikel wurde zuerst im britischen "[LinuxUser](#)" Magazin (Ausgabe Oktober 2000) veröffentlicht. 

LinuxKP.org 29.11.2000